

Die Flucht nach Ägypten und das Geheimnis der Ausgrenzung

Jens Edrich 29.12.2022



Die Flucht nach Ägypten, Giotto di Bondone

Ein geistiges Wesen ist der Mensch, der seine Gedanken zu weit beflügelten, in die Zukunft ragenden Gedankenbildern aufschwingen will.

Ausgegrenzt und damit frei will sein Geist gegenüber der Erde sein um aus der Sphäre des Gedanken heraus neue Bilder zu schaffen, die sich auf Erden manifestieren können. Denn dort, wo der Mensch in der Eingrenzung verhaftet bleibt, wird er nichts neues, zukunftsragendes in die alte gewordene Erde hereintragen können, und er wird dadurch seinen Verfolgern leichte Beute sein.

Nur die Seele, die sich immer freier außerhalb der Grenzen des Irdischen bewegen lernt, wird in der Lage sein frei aus ihrem Bezug zum Geistigen zukunftsweisende Bilder zu schaffen, durch die die Erde sich in Freiheit neu zu ihrem schönsten und reinsten Urbild hin entwickeln kann.

Ohne die Ausgrenzung in ihrer Schönheit zu entdecken, wird der Mensch ein Eingrenzter bleiben, der sich nicht von den Fesseln der Bindungen an die Erde befreien kann. Er wird wie ein Vogel sein, der vergessen hat, dass er Flügel besitzt, und sich deshalb in dem ihn immer weiter erstickenden Dunkel des Unterholzes gefangen fühlen.

Erst wenn der Mensch die Schönheit des Ausgegrenzt-Seins erkennt und jene für seine schaffende Freiheit nutzen lernt, wird er zu seinem höchsten Menschsein emporsteigen können und dieses Menschsein gegenüber all denjenigen, die noch in der Eingrenzung gefangen sind, so zur Entfaltung bringen können, dass auch jene sich nach der Schönheit und Freiheit der Ausgrenzung aus der materiellen Gebundenheit zu sehnen beginnen.

All unser Begehren soll deshalb nicht nach der Eingrenzung, der Bindung an die Welt streben, sondern vielmehr danach gehen, die geistig wahren und schönen Bilder der Zukunft aus der Ausgrenzung heraus für die Welt der Eingegrenzten lebendig in uns zur Ausstrahlung zu bringen. Nichts von der Welt erhoffen oder begehren sollen wir dabei, da uns dies nur in die Welt eingrenzen würde, sondern unser Streben wollen wir immer stärker danach ausrichten, die geistigen Bilder des

Schönen, Guten und Wahren in uns so lebendig zu halten, dass sie zu einem neuen Lebensquell für uns und die Welt werden können. Dieser Quell wird uns unabhängig und frei machen von der Welt des Gebundenen. Wir müssen von jener Welt der Gebundenheit nichts mehr erhoffen oder begehren, da unser Begehren ganz danach geht, die geistigen Bilder durch uns selbst für uns und für die Welt verfügbar zu machen. Damit aber verwandeln wir uns von einem noch unfrei an die Erde gebundenen Wesen zu einem der Erde erst zu ihrer wahren Schönheit verhelfenden Schöpferwesen.

Überall dort, wo wir die Freiheit des „Außerhalb der Grenze Seins“ erlebt haben, aber in einem Teil unserer Seele noch das Begehren nach Wiederaufnahme durch die begrenzte Erde tragen, wird die Krankheit uns immer wieder einholen und uns helfen wollen die Schönheit des Außerhalb-Stehens zu erkennen. **Die Krankheit zeigt, dass wir noch von der Erde etwas erhoffen, obwohl unsere Seele bereits ahnt, dass wir es sind, die durch unsere Beziehung zum Geist der Erde etwas zu geben haben.** Dort aber, wo wir aus dem grenzenlosen Sein heraus das Schöne durch unsere Gedanken in der Welt zur Ausstrahlung bringen und damit dem bislang eingegrenzten Erdensein zu einer neuen, freieren Schönheit verhelfen, werden durch unser Zusammenwirken mit den geistigen Wesen, die im Grenzenlosen wohnen und die die Beziehung von dort aus zu uns suchen, aus einer erkrafteten Geistigkeit heraus neue Gesundheitskräfte für uns, unsere Mitmenschen und die Welt wirksam werden.

Es ist dann, wie wenn wir uns nach langer Verpuppung aus dem an die Erde gebundenen Raupen-Sein zu dem Bild eines weit in die Lichtsphäre hinaus strahlenden Schmetterlings verwandelt haben.



Der Christus, dessen Erdengeburt wir dieser Tage feiern, hat die Schönheit und den Glanz des grenzenlosen Seins auf Erden als erster göttlicher Mensch in seinem Erdensein zur Entfaltung gebracht. Als erster zeigte er uns, wie der Mensch durch seine grenzenlose Seinsmöglichkeiten frei werden kann vom Erdschmerz der Erdenbindung und wie er dadurch jeglichen Schmerz der Ausgrenzung hinter sich lassen kann, dass er zu seinem wahren schönsten Sein aufersteht.

Mit seiner Geburt und seiner Verfolgung, die ihm und seine Familie schon in den ersten Lebenstagen zu Teil wurde, will der Gedanke auf Erden geboren werden, dass der Mensch in der Ausgrenzung und im Verfolgt-Sein dann geistig geschützt ist, wenn er darin zu seinem eigenen schönsten geistigen Sein sich aufrichten kann und damit eine Kraft ausstrahlt, die in der Zukunft auch den Verfolgern zur Wandlung verhelfen kann.